

Grammatisches.

PRODE.

Im Literarischen Centralblatt (1868, 9. Mai, Nr. 20 p. 550) wird die 'Anfrage' gestellt:

'In der ältesten lateinischen Uebersetzung der Bibel ist mir wiederholt das Verbum *prodesse* in der Form *prode esse* vorgekommen. So finden sich z. B. *prode est* für *prodest*, *uit prode* für *profruit*, *prode erit* für *proderit*. Höchst erwünscht würde es mir sein, wenn einer der Herren Philologen die nachstehenden zwei Fragen zu beantworten die Güte hätte: Erscheint *prode esse* auch anderswo? Hängt *prode* irgendwie mit dem von Nonius (p. 47 ed. Merc.) aus Varro citierten *produs* zusammen?'

Ohne uns gerade durch diese Fragstellung binden zu lassen, versuchen wir die Wege kurz zu eröffern, die vielleicht zu einer Aufklärung führen. Möglich, daß sich jemand mit der Auffassung begnügte, in *prode esse* liege nichts als eine Verirrung des spätern Sprachgefühls vor, welches sich eben das *prodest* durch die angenommene Entstehung aus einem *prode est* verständlich zu machen gesucht hätte. Fehlt es auch in der Sprachgeschichte nicht an Analogien für einen derartigen Hergang, so wird doch der mit nichts näher zu begründenden Hypothese gegenüber eine bestimmte Anknüpfung an Thatfachen der alten Latinität in natürlichem Vortheil sein, wenn uns auch gewisse Mittelglieder verloren gegangen sind; denn ein *prode* selbst bieten uns allerdings weder Litteratur noch Inschriften anderweitig¹⁾ dar. Daß *pro* in alter Form *prod* lautete, weiß jedermann. Woher hier das *d* stamme, ist zwar nicht mit Gewißheit zu sagen; indeß scheint sich die von mir (Opusc. phil. II p. 565) aufgestellte Ableitung, wonach es, gerade wie das *d* des altlateinischen Ablativs, auch in *prod praed sed red- posted anted* (*postid antid*) ganz einfach aus der Präposition *de* hervorging, um so mehr zu empfehlen, als durch sie eine Anzahl anscheinend vereinzelter Erscheinungen unter einen Gesichtspunkt und ein gemeinsames Bildungsgesetz gebracht wird. In dem ebendahin gehörigen *inde* (vgl. a. a. D. p. 456) hat sich das vollständige *de*, in Folge des vorangehenden Consonanten, für alle Zeiten erhalten; in einem ursprünglichen *prode* konnte es, ohne daß die Form in die Litteratur überging, fort-dauern in der Volkssprache, dieser treuesten Bewahrerin des Alterthümlichen, aus dieser aber Jahrhunderte später, als sich die Grenzen zwischen correcter Schriftsprache und Vulgärsprache mehr und mehr verwischten, auch in den litterarischen Gebrauch eindringen. Gewiß ist,

1) D. h. außerhalb der Verbindung mit *esse*. Daß es sich innerhalb dieser auch bei den römischen Agrimensoren findet, wird mir noch während der Correctur von Freundes Seite mitgetheilt: p. 36, 24 *prode erit*, und ebenso p. 63, 27.

daß schon Plautus es nicht mehr kannte oder brauchte, so wenig wie unseres Wissens selbst das gekürzte *prod* außerhalb der Composition, obwohl er doch noch *postid* (= *posted*) sagte neben *poste* für *post*.

Zu nicht geringer Bestätigung dient dieser Auffassung, daß sich auch im Italiänischen die lateinische Präposition *pro* in der Form *prode* erhalten hat: s. Diez *Stymol. Wörterbuch der romanischen Sprachen* I p. 332 (2. Ausg.). Und wenn dieses *prode* hier in nominelle Bedeutung und Anwendung überging, so bietet auch dafür das mittelalterliche Latein einen Vergleichungspunkt in seinem Substantivum *produm* = *lucrum* dar: s. Ducange. — Zu der bei Diez erwähnten, aber von ihm selbst aus sprachlichem Grunde als unstatthaft bezeichneten Vermuthung eines Zusammenhanges mit *probus* liegt sonach nicht einmal ein Anlaß vor.

Daß nun von dem adverbial gefaßten *prode*, als dessen ursprüngliche Entstehung dem Bewußtsein längst entschwunden war, auch ein Comparativ *prodius* gebildet werden konnte, ist gar nicht schlechthin zu leugnen. Haben doch auch *saepe prope paene temere temperi nuper secus*, zu denen wir keine Adjective kennen, Gradation zugelassen, und ist doch die indeclinable Anhängesylbe *-te* oder *-pse* auch in *istum ipsam* (= *eampse*) u. s. w. declinirbar geworden. Nonius fand die Form *prodius* in den ihm vorliegenden Sammlungen aus einer Varronischen Satire (*Virgula divina*) angemerkt, und wenn er es durch *interius*, *longius*, *a prodeundo*, *quasi porro eundo* erklärt, so ist zwar das *interius* ersichtlich falsch, gegen das Uebrige aber an sich nichts einzuwenden, da ein *prodius ire*, *prodius cedere* als 'weiter vorwärts gehen, schreiten' den besten Sinn gibt. Aber nicht so heißt es in Varro's Worten, welche vielmehr diese sind: *primum venit in urbem atque intramuros; deinde accedit prodius atque introit domum*. 'Weiter vorwärts her an gehen' sagt aber kein vernünftig Sprechender²⁾, sondern entweder 'weiter vorwärts gehen' oder 'näher herangehen'. Es hat daher hohe Wahrscheinlichkeit, daß hier ein sehr alter Schreib- oder Lesefehler getäuscht hat und daß Varro vielmehr *accedit propius* geschrieben hatte³⁾. Wie nahe sich in alter Schrift D und P standen, liegt in hinfälligen Thatsachen und Verwechslungen zu Tage. Umgekehrt ward in den *Menächmen* B. 358 in den drei alten Quellenhandschriften *propest* geschrieben und erst von zweiter Hand in zweien derselben *prodest* corrigirt. — (An eine etwaige Zusammenstellung des *prodius* mit *interdius* wird ja wohl niemand im Ernst denken.)

Leipzig, 10. Mai 1868.

J. Mitschl.

2) Freilich haben an der Begriffsverbindung 'prodius accedere' weder Putschmann (zu Lucretz p. 227), noch Corssen (*Kuhn's Zeitschr.* f. vergl. Spr. III p. 265), noch Riese (*Varr. Sat.* p. 235) Anstoß genommen.

3) Dasselbe hat, wie ich nachträglich sehe, bereits Bücheler vermuthet (*Rh. Mus.* XIII p. 597).

Nachtrag zu p. 518 f.

(prode, prodius.)

Die Thatsache des prode est, prode esse, prode ero, prode sit, prode facere, fuit prode hatte mit fleißig gesammelten Belegstellen schon vor der Anfrage im 'Centralblatt' H. Schuchardt 'Vokalismus des Vulgärlateins' II p. 504 ans Licht gestellt, ohne indeß über die Annahme einer Sprachverirrung, nach falscher Analogie von pote est = potest u. dgl., hinauszugehen. Die überwiegend lexicaische und dabei doch nichtalphabetische Anlage des Buches wird es entschuldbar erscheinen lassen, wenn vor dem Erscheinen des dritten, die Register enthaltenden Bandes dergleichen leicht übersehen wurde.

Was das auf dem alleinigen Zeugniß des Nonius beruhende prodius betrifft, so war es nicht genug, die Nonianische Erklärung *interius* a prodeundo, quasi porro eundo 'ersichtlich falsch' zu nennen; vielmehr hätte sogleich erkannt werden sollen, daß *interius* nichts ist als eine Corruptel von *ulterius*. Dies gesehen zu haben ist das Verdienst des Hrn. Dr. Joseph Bohl in Sigmaringen.

F. R.